



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Träger	3
Ziele der pädagogischen Arbeit	4
Rolle und Aufgaben der Pädagogen	5
Räume	7
Beobachtung und Dokumentation	8
Eingewöhnung	8
Partizipation der Kinder	9
Ernährung	9
Bewegung	10
Integration	10
Übergang in die Schule	11
Zusammenarbeit mit den Eltern	11
Kooperationspartner / Öffentlichkeitsarbeit	12
Qualitätssicherung und –entwicklung	13

## Träger

2001 wurde Dialog e.V. mit dem Ziel, Kindertagesstätten in eigene Trägerschaft zu übernehmen, von Pädagogen gegründet. 2004 wurde dieses Ziel erreicht. Seitdem sind wir Träger von fünf Kindertagesstätten in Berlin.

Unser Name steht für das Selbstverständnis des Trägers. Nur im Dialog mit den Kindern, den Eltern, den Mitarbeitern, dem sozialen Umfeld und den Partnern kann unsere Arbeit gelingen.

## Leitbild

- D** Dialog ist unser zentrales Anliegen.
- I** Individualität in der Gemeinschaft zulassen und leben.
- A** Aktiv Veränderungen gestalten und in Bewegung bleiben.
- L** Lernen zu jeder Zeit an jedem Ort.
- O** Organisation mit übersichtlicher/klarer Struktur.
- G** Gemeinsam entscheiden und Verantwortung tragen.

Dialog e.V. richtet seine Arbeit an den verbindlichen gesetzlichen Grundlagen wie

- dem Berliner Bildungsprogramm (BBP)
- dem Kindertagesstättenförderungsgesetz (KitaFöG) und seiner
- Rechtsverordnung (VO KitaFöG)
- der Rahmenvereinbarung (RVTaG) und
- Vereinbarung zur Qualitätsentwicklung (QVTag)

aus und ermöglicht gemäß dem eigenen Anspruch eine kontinuierliche, systematische und gemeinsamer Entwicklung der Qualität der Arbeit auf allen internen Ebenen.

Die Kitaleitungen der Einrichtungen gehören dem Leitungsgremium des Trägers an, das monatlich berät. Gemeinsam werden die inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Entwicklungen abgestimmt. Dieser Rahmen gibt jeder einzelnen Kita und ihren Bereichen eine Orientierung für die Arbeit.

## **Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit**

Um das Aufwachsen der Kinder kontinuierlich und nachhaltig zu unterstützen sowie verantwortungsbewusst zu begleiten, ist es aus unserer Sicht erforderlich, sich immer wieder Klarheit über die pädagogischen Ziele und das entsprechende Handeln zu verschaffen.

### Unser Verständnis von Bildung

Wir nehmen jedes Kind als eigene Persönlichkeit und einen wachen, neugierigen und klugen Lerner wahr, der sein eigenes Leben gestalten und an alltäglichen Entscheidungen teilhaben will.

Bildung ist für uns ein aktiver Prozess, in dem Kinder eigensinnig und mit allen Sinnen ihren eigenen Fragen nachgehen und jenen, die Erwachsene an sie herantragen.

Jedem Kind in der Gruppe als auch allen Kindern in verschiedenen Gruppenkonstellationen Raum zu geben, mit – und voneinander zu lernen ist der Anspruch an alle Mitarbeiter.

Wir gehen aus von den konkreten Lebenssituationen und Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.

Neben dem Berliner Bildungsprogramm als Arbeitsgrundlage, orientieren wir uns an Praxiserfahrungen, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur frühkindlichen Entwicklung, Pädagogik sowie der Familienforschung.

Jede Kita arbeitet auf der Grundlage der gemeinsam entwickelten Kitakonzeption, ergänzt und spezifiziert durch Bereichskonzeptionen.

Mindest einmal jährlich finden Analysen zu den Vorhaben und Vereinbarungen statt und es werden schlussfolgernd neue Ziele und Aufgaben formuliert.

## Rolle und Aufgaben der Pädagogen

Kinder brauchen Erzieher/innen, die sie bei ihrem Forschen, Erkunden und Gestalten begleiten, sie annehmen, verstehen und in ihrem Tun bestätigen.

In einer Umgebung, die Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden ermöglicht, die physische und psychische Sicherheit bietet, anregungsreich und entwicklungs-fördernd ist können Kinder:

- Vertrauen in sich selbst und zu Anderen
- Persönliche Identität
- Wissen
- Selbstbewusstsein und Frustrationstoleranz
- Respekt für Verschiedenheit, ethische Werte und soziale Verantwortung

erwerben.

In jeder Kita vereinbart das Team miteinander die grundsätzlichen pädagogischen Haltungen, Prinzipien sowie die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Mitarbeiter.

Der Pädagoge sieht seine Erziehungsaufgabe darin, Bildungsprozesse der Kinder zu ermöglichen, zu unterstützen, zu erweitern und herauszufordern.

Auf Grund der individuellen, kontinuierlichen Beobachtungen und Dokumentationen erkennt der Pädagoge bzw. das Team die Themen der Kinder und plant davon ausgehend gemeinsam mit den Kolleginnen das weitere Vorgehen.

Er setzt Impulse, schafft zusätzliche Bildungsangebote und fordert die Bildungsinteressen der Kinder heraus.

Die Haltung des Pädagogen gegenüber Kindern, Eltern, Kolleginnen ist geprägt von einem demokratischen Grundverständnis.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird als eigenständiger Mensch ernst genommen, in seiner Besonderheit anerkannt und unterstützt.

Die Beziehung zwischen Pädagogen und Kind ist durch Verlässlichkeit und Konstanz gekennzeichnet.

Der Pädagoge akzeptiert das Selbständigkeitsstreben aller Kinder, auch wenn die Lösungswege nicht seinen Vorstellungen entsprechen. Dabei unterstützt er die Kinder, wenn diese es wünschen.

Der Pädagoge respektiert jedes Kind als Konstrukteur seiner Welt und unterstützt es in seinen Selbstbildungsprozessen.

Der Pädagoge zeigt deutliches Interesse an der Weltsicht der Kinder und ist bestrebt, beispielsweise in Gesprächen oder durch individuelle Beobachtung, die Gedanken- und Gefühlswelt der Kinder zu ergründen.

Er erkennt die Gefühle eines jeden einzelnen Kindes an.

Der Pädagoge unterstützt das individuelle, schöpferische Tun der Kinder bei allen Aktivitäten.

Er fördert die Selbstbildungsprozesse und die Kreativität der Kinder durch freies experimentelles Gestalten statt angeleiteter Bastelaktivitäten.

Der Pädagoge bezieht die Eltern kontinuierlich in die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die pädagogischen Veränderungen ein.

Die Pädagogen erstellen ein auf den Gegebenheiten der Kinder ihres Bereichs und der Kitakonzeption begründetes Bereichskonzept als Basis ihrer Arbeit.

## Räume

Neben kompetenten, einfühlsamen, selbstbewussten Erzieher/innen betrachten wir die Räume drinnen und draußen als den „dritten“ Erzieher.

Nachfolgende Raumgestaltungs- und Freiflächengestaltungsprinzipien sind verbindlich für alle Kitas:

Jeder Gruppenbereich und die Freifläche bietet:

- Sicherheit und Geborgenheit
- Anregungen aus allen Bildungsbereichen
- Anreize und Möglichkeiten zum gemeinsamen Tun
- Vielfältige Bewegungsherausforderungen
- Möglichkeiten zu Ruhe und Rückzug

Räume sind:

- strukturiert
- bieten Orientierung
- fordern Eigenaktivität, forschendes und entdeckendes Lernen heraus
- ermutigen zum Mitgestalten und Verändern

Grundsätzlich gilt:

**Weniger ist mehr.**  
(Farbe, Materialangebot, Mobiliar)

Die Freiflächenkonzepte sind Teil der Kitakonzeptionen, die Bereichskonzeptionen beinhalten die spezifischen Raumkonzeptionen.

## **Beobachtung als Grundlage der Entwicklungsbegleitung und Dokumentation der Entwicklung**

Unser Bild vom Kind verlangt, vor allem wahrzunehmen, was das Kind tut, welche Fragen es an die Welt hat, welche Themen es verfolgt und mit wem es dabei kooperiert.

Auf dieser Grundlage analysieren die Pädagogen, welche Anregungen, Impulse und Unterstützung für das Kind entwicklungs herausfordernd sein können.

Daraus entwickeln Sie Angebote und Projekte und richten dabei den Focus auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder.

Die Kinder brauchen unverplante Zeit für ihre eigenen Prozesse. Es ist wichtig, ihnen diesen Freiraum zum freien Gestalten zu belassen und zu erweitern und nicht durch eine Vielzahl von Angeboten zu schmälern.

Entwicklung wird in einer individuellen Bildungsbiographie dokumentiert. Das Sprachlerntagebuch wird ergänzt durch Fotos und individuelle Werke von einzelnen Entwicklungsschritten des Kindes, die auch von den besonderen Fähigkeiten, Interessen und Freuden der Kinder berichten.

Die Kinder werden ermuntert, diese Bildungsbiografie mit zu gestalten.

Grundlage für die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder sind die von der trägereigenen AG Beobachtung und Dokumentation erarbeiteten Standards.

## **Eingewöhnung**

Die Herstellung einer sicheren tragfähigen Beziehung, die Entwicklung eines emotionalen Bandes zwischen Kind und Erzieher/innen ist Grundvoraussetzung für den Umgang miteinander und für das Gelingen positiver lern- und Entwicklungsprozesse.

Die Gestaltung einer Eingewöhnungsphase- entsprechend des Berliner Eingewöhnungsmodells- ist daher immer der Beginn des Kitalebens für Kind, Eltern und Erzieher/innen.

Die Eingewöhnung wird dokumentiert, mit den Eltern gemeinsam analysiert und mit dem 1. Entwicklungsgespräch abgeschlossen.

## **Partizipation der Kinder**

Uns ist es wichtig, Kinder an Entscheidungen zu beteiligen. Nur so können sie herausfinden, dass es sich lohnt, für seine Vorschläge einzutreten. Im Dialog miteinander erfahren wir ihre Gedanken, Ideen und Wünsche und können klären, wie sie sich realisieren lassen. Wir unterstützen sie dabei, Vorschläge und Meinungen anderer Kinder anzunehmen und zu akzeptieren und sich mit unvermindertem Engagement einzubringen.

In den Kita- und Bereichskonzeptionen sind die Rechte der Kinder und ihre Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten und deren Formen verankert.

## **Ernährung**

Ernährungsgewohnheiten, Ernährungsverhalten, Vorlieben, Abneigungen, Einstellungen, Freude am genussvollen Essen werden im frühen Kindesalter entwickelt und prägen das weitere Leben. Dieser Verantwortung Rechnung tragend werden in allen Kitas:

- die Mittagsmahlzeiten täglich in den hauseigenen Küchen frisch zubereitet
- es erfolgt eine aus ernährungsphysiologischer Sicht optimale Auswahl der Lebensmittel und Zubereitung der Speisen (OPTIMIX)
- die Kinder erhalten die Möglichkeit, Kenntnisse über gesunde Ernährung zu erwerben, sich entwicklungsangemessen an der Zubereitung und Auswahl von Speisen zu beteiligen
- die Erzieherinnen fördern die freudvolle, kommunikative und ästhetische Gestaltung der Mahlzeiten und wissen um ihre
- Wirkung als Vorbilder.
- die trägereigene AG „Gesunde Ernährung“ arbeitet unter Einbeziehung einer Ernährungsberaterin an
- der Weiterentwicklung der Fachkompetenz der Köchinnen und Pädagogen
- der Entwicklung von Standards  
(Herstellung, Lebensmitteleinsatz, Energiedichte, Zusatzstoffe, Gestaltung von Mahlzeiten, Beteiligung der Kinder)

## Bewegung

Die Förderung der Kinder in unseren Kitas bezieht alle relevanten Entwicklungsbereiche mit ein.

Die bewusste Unterstützung der Bewegungsentwicklung zur Förderung der motorischen Entwicklung der Kinder trägt der gegenseitigen Abhängigkeit von Motorik, Kognition, Sozialverhalten, Emotion und weiteren Teilen einer ganzheitlichen Entwicklung Rechnung.

Die Gestaltung der Räume und des Kitagartens mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und -herausforderungen, die Unterstützung und Bestärkung der Kinder in ihren Bewegungsaktivitäten und Erkundungen und eine bewegungsfreundliche Strukturierung des Kitaalltags sind als Notwendigkeiten für die gesunde Entwicklung des Kindes zu betrachten.

Die Profilierung unserer Kitas zu bewegungsfreundlichen Kitas wird angestrebt.

## Integration

Das Recht aller Menschen auf Individualität, Toleranz und Akzeptanz halten wir für selbstverständlich.

Wir möchten das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen fördern und Akzeptanz und Interesse an unterschiedlichen Kulturen und die Vielfalt von Lebensauffassungen – und -gestaltungen schaffen.

Unser Anspruch ist **allen** Kindern – ausgehend von ihren Lebenslagen und der Unterschiedlichkeit ihrer Entwicklungsbedürfnisse – mit unseren Angeboten und Möglichkeiten Rechnung zu tragen.

Grundsätzlich gilt dieses gleichwohl für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf aufgrund körperlicher/ geistiger /seelischer Behinderung (oder Bedrohung von Behinderung) als auch für Kinder, die nichtdeutscher Herkunftssprache sind oder in sozial benachteiligten Familien leben.

Entsprechende Rahmenbedingungen wie qualifiziertes Fachpersonal, individuell erforderliche Gruppenstrukturen, räumliche und materielle Erfordernisse werden vor der Aufnahme des Kindes oder kurzfristig nach Feststellung eines besonderen Förderbedarfes in Verantwortung der Kitaleitung und der Geschäftsführung realisiert.  
(VfO Nr. 4)

Ziel ist bis 2015 in jedem Gruppenbereich eine Facherzieherin für Integration einzusetzen.

## **Übergang in die Grundschule**

Ziel ist es, dass die Kinder den Wechsel als positiv erfahren und gut gerüstet in die neue Lebenssituation gehen.

Daher ermöglichen wir den Kindern zum Einen, Kompetenzen zu entwickeln, die sie für die neue Lebenssituation brauchen.

Dazu gehören die Fähigkeiten sich selbst zu vertrauen, Probleme eigenständig lösen zu können, in veränderten Situationen handlungsfähig zu bleiben.

Zum Anderen geht es um die zielgerichtete Gestaltung des Übergangsprozesses im letzten Jahr vor der Schule.

Die individuellen Verfahrensweisen der Kitas dazu sind Teil der Kitakonzeptionen.

## **Zusammenarbeit mit Eltern**

Nur im gemeinsamen Wirken von Familie und Kita können wir den Kindern einen stabilen und sicheren Rahmen bieten, in dem sie in einer Atmosphäre der Geborgenheit ihre Entwicklungspotentiale entfalten können.

Die Herstellung und Pflege eines gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins ist ein Prozess, der durch die Kitas initiiert und lebendig gehalten werden muss.

Akzeptanz und Beachtung unterschiedlicher familiärer Lebensformen und -bedingungen, die deutliche Wertschätzung und Anerkennung der Eltern bilden die Grundlage für ein partnerschaftliches Miteinander.

Die Klärung unterschiedlicher Auffassungen und Erwartungen im konstruktiven Dialog, die Förderung der aktiven Beteiligung der Eltern am Kitageschehen, die grundsätzliche Verständigung zu allen entscheidenden Fragen werden kontinuierlich entwickelt.

In den Kitakonzeptionen finden sich die unterschiedlichen und konkreten Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern wieder.

## **Kooperationspartner | Öffentlichkeitsarbeit**

Wir bestärken und unterstützen die Kitas im Dialog mit unterschiedlichen Kooperationspartnern vor Ort. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, eine stärkere Vernetzung im Sozialraum im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft zu etablieren. Unterschiedliche Akteure agieren für die Bedürfnisse der Kinder und Familien nach Bildung, Erziehung und zum Schutz des Kindes. Kinder brauchen eine öffentliche Aufmerksamkeit. Als Träger wollen wir mit unseren Einrichtungen im unmittelbaren Umfeld präsent sein.

Ziel ist auch, die Ressourcen der Kooperationspartner zu nutzen und eigene zur Verfügung zu stellen. So können wir das Angebot für Kinder und Eltern erweitern und eine Verankerung der Kitas als Lebens- und Lernort unterstreichen.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit legen wir auf die Präsentation der pädagogischen Arbeit besonderes Gewicht. Damit beabsichtigen wir, Menschen für die Arbeit in unseren Kitas zu interessieren und sie für einzelne Vorhaben zur Unterstützung zu gewinnen.

Gleichzeitig wollen wir im Dialog mit der Öffentlichkeit am professionellen Berufsbild der pädagogischen Fachkräfte arbeiten.

## Qualitätssicherung und -entwicklung

In Realisierung der an uns gerichteten , in der QVTag formulierten Qualitätsansprüche – übereinstimmend mit unseren trügereigenen Anforderungen – befinden wir uns in permanenten Qualität- und Qualifizierungsprozessen. Um dem Anspruch an Weiterentwicklung unserer Professionalität gerecht zu werden, formuliert jede Kita, ausgehend

- vom Arbeitsstand in ihrem Haus
- von Vereinbarungen zu Schwerpunktthemen aus der Leitungsrunde
- von den Evaluationsvorhaben oder -ergebnissen

Ziele und Umsetzungsschritte in ihrer Konzeption und überprüft den Arbeitsstand mindestens einmal jährlich.

Zur Unterstützung der Realisierung hat jede Kita fünf Teamfortbildungstage jährlich und einen eigenen Etat für Inhouse - Seminare und individuelle Fortbildung.

Neben regelmäßigen inhaltlichen Verständigungen auf verschiedenen internen Ebenen, wie:

- Bereichsberatungen - wöchentlich
- Teamberatungen - monatlich
- Leitungsrunde - monatlich

gibt es weitere Möglichkeiten zu umfassender Reflexion und Vereinbarung neuer Ziele und Aufgaben:

- In den jährlichen Mitarbeitergesprächen mit Zielvereinbarungen und
- In den internen und externen Evaluationen (KIQU)